

Sitzung Nr. 5 vom 18. Mai 2010

Vorsitz	Boris Banga, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill Clivia Wullimann Daniel Trummer Urs Wirth Alexander Kaufmann Hubert Bläsi Reto Mosimann Renato Müller Eric von Schulthess (Ersatz) Heinz Müller Marc Willemin Ivo von Büren Andreas Kummer Thomas Marti
Entschuldigt	Aldo Bigolin
Anwesend von Amtes wegen	Fürsprech Rudolf Junker, Leiter API & RD Roger Kurt, Vorsitzender GL Schulen Grenchen Bea Corti, Präsidentin Bezirksschulkommission Claude Barbey, Stadtbaumeister Robert Gerber, Kommandant Polizei Stadt Grenchen Per Olof Just, Direktor SWG Rudolf De Toffol, Finanzverwalter Martin Ochsner, Präsident RPK/AfG Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung Remo Schneider, Zivilschutzkommandant Rolf Witschi, Kommandant Stützpunktfeuerwehr Kurt Boner, Leiter SDOL Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz (Protokoll)
Dauer der Sitzung	17.00 Uhr – 19.35 Uhr

TRAKTANDEN (2374 - 2379)

- | | | |
|---|------|---|
| 1 | | Protokolle der Sitzungen Nr. 3 vom 23. März 2010, Nr. 4 vom 20. April 2010 |
| 2 | 2374 | Vertrag zwischen der Stadt Grenchen und der Einwohnergemeinde Bettlach für die Führung der Sek-I-Stufe sowie die Ablösung der Bezirksschule |
| 3 | 2375 | VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN |
| 4 | 2376 | Postulat Remo Bill (SP:) Leimenstrasse - Quartierstrasse?: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 5 | 2377 | Petition für eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse, Lötschbergweg ans Busnetz / Antrag an den Gemeinderat |
| 6 | 2378 | Rechnung und Geschäftsbericht 2009 der SWG |
| 7 | 2379 | Rechnung und Verwaltungsbericht 2009 der Stadt Grenchen |

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 23. März 2010 wird mit folgender Bemerkung genehmigt:

GRB 2360
Integrationskommission: Anpassung des Pflichtenheftes vom 22. Januar 2008

In Ziff. 3.1.2 sollte es heissen:

Der Antrag von Ivo von Büren, Ziffer 42 zu streichen, wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Das Protokoll der Sitzung Nr. 4 vom 20. April 2010 wird genehmigt.

- o -

Vertrag zwischen der Stadt Grenchen und der Einwohnergemeinde Bettlach für die Führung der Sek-I-Stufe sowie die Ablösung der Bezirksschule

Vorlage: Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Grenchen - Bettlach Sek-I-Reform/04.05.2010

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Wie Barbara Leibundgut, Leiterin Arbeitsgruppe Grenchen–Bettlach SEK I, ausführt, startet mit Beginn des Schuljahres 2011/12 die Umsetzung der Sek-I-Reform. Deshalb müssen die Verträge der Zusammenarbeit zwischen Grenchen und Bettlach neu geregelt werden.
 - 1.2. Künftig wird alles, was die Sek-P betrifft, durch den Kanton Solothurn geregelt.
 - 1.3. Grenchen und Bettlach führen je unter eigener Leitung die Sek-E und Sek-B Klassenzüge. Um wie bisher Klassengrößen ausgleichen zu können, muss der Kooperationsvertrag angepasst werden.
 - 1.4. Die Bezirksschule wird analog der Einführung der Sek-Reform auslaufen.
 - 1.5. Bei der Führung von Kreisschulen legt der Kanton fest, dass der Kostenverteilungsschlüssel über die Einwohnerzahlen der Gemeinden festzulegen ist.
 - 1.6. Für die Führung der Sek-P legt der Kanton fest, dass die Standortgemeinde den Gemeinden, die Schüler/innen schicken, den Tarif gemäss Regionalschulabkommen (RSA) in Rechnung stellen kann.
 - 1.7. Da die Bezirksschule auslaufen wird und unterschiedliche Kostenverteiler administrativ zu aufwändig wären, soll der Bezirksschulvertrag bereits auf das Ende des Schuljahres 2010/11 aufgelöst werden.
 - 1.8. Die Stadt Grenchen soll für die Übergangszeit die Bezirksschule als Leitgemeinde führen und der Einwohnergemeinde Bettlach für die Bezirksschüler/innen gemäss RSA-Tarif Rechnung stellen. In diesem Tarif sind sämtliche Kosten abgedeckt, also auch Infrastruktur und Administration.
 - 1.9. Mit der Auflösung des Bezirksschulvertrages wird auch die Bezirksschulkommission hinfällig. Die Aufsicht über die Bezirksschule wird der Fachkommission Grenchen übertragen. Für Geschäfte der Fachkommission, die die Bezirksschule betreffen, wird die Bildungsbeauftragte des Bettlacher Gemeinderates (Gemeinderätin Barbara Leibundgut) beigezogen.
 - 1.10. Im Übrigen wird der Kooperationsvertrag der neuen Situation angepasst und den Gemeinderäten von Grenchen und Bettlach vorgelegt.

- 1.11. Gemäss Fürsprecher Rudolf Junker, Leiter API & RD, werden zwei Verträge durch einen ersetzt, was schon eine Vereinfachung darstellt. Es wird auch eine organisatorische Vereinfachung geschaffen, indem es nicht mehr zwei Aufsichtsbehörden (Bezirksschulkommission und Fachkommission) nebeneinander gibt. Auch die Abrechnung wird stark vereinfacht, weil man nicht mehr zwei Abrechnungen für die Bezirksschule und die SEK E erstellen muss. Er hält diese schlanke Vorgehensweise für sinnvoll und empfiehlt dem Gemeinderat, den Anträgen zuzustimmen.
- 1.12. Stadtpräsident Boris Banga dankt den Referenten und allen Beteiligten.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Heinz Müller wünscht namens der SVP-Fraktion den Vertragspartnern viel Erfolg. Es wird nicht eine einfache Sache sein, die Zusammenarbeit erfolgreich zum Ziel zu führen, wenn man weiss, welche Diskussionen wegen der SEK I-Reform in Grenchen laufen. Die SVP wird dem Geschäft zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Die Gemeinderäte der Stadt Grenchen und der Einwohnergemeinde Bettlach beschliessen zuhanden ihrer Gemeindeversammlungen:
- 4.1.1 Der Vereinbarung über die gemeinsame Führung der Bezirksschule Grenchen-Bettlach vom 26. Januar / 28. Juni 1988 wird auf den 31. Juli 2011 aufgelöst.
- 4.1.2 Die Bezirksschulkommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste auf diesen Zeitpunkt hin aufgelöst.
- 4.1.3 Dieser Beschluss tritt nach Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlungen von Bettlach und Grenchen sowie der Genehmigung durch das Departement für Bildung und Kultur in Kraft.
- 4.2. Die Gemeinderäte der Stadt Grenchen und der Einwohnergemeinde Bettlach beschliessen in eigener Kompetenz:
- 4.2.1 Die beiden Gemeinderäte von Grenchen und Bettlach stimmen dem überarbeiteten Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit bei der Führung der Sekundarstufe I zu.
- 4.2.2 Die Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Grenchen-Bettlach bei der Umsetzung der Sek-I-Reform wird unter Verdankung der geleisteten Arbeit aufgelöst.

Vollzug: KZL

Beilage Vertrag zwischen der Stadt Grenchen und der Einwohnergemeinde Bettlach für die Führung der Sekundarstufe I

GV
Gemeinderat Einwohnergemeinde Bettlach
Barbara Leibundgut, Hübeli 2, 2544 Bettlach, Leiterin AG Grenchen–Bettlach SEK I
RD
SL Bezirksschule Grenchen-Bettlach
BSK
FKSG
GLSG
KZL (Genehmigung)

2.5.0 / acs

**Stadt
Grenchen**

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 5

vom 18. Mai 2010

Beschluss Nr. 2375

VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

Stadt Grenchen

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 5

vom 18. Mai 2010

Beschluss Nr. 2376

Postulat Remo Bill (SP): Leimenstrasse - Quartierstrasse?: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: GRB 2362/23.03.2010

1. Mit Datum vom 23. März 2010 reichte Remo Bill (SP) folgendes Postulat ein:
- 1.1. Postulatstext:

Begründung:

Mit der Beantwortung meiner Interpellation bin ich nur zum Teil einverstanden. Ich reiche deshalb ein Postulat ein mit meines Erachtens wichtigen Punkten, die umgesetzt werden müssen.

Die Situation der Leimenstrasse habe ich mit einem befreundeten Verkehrsingenieur besprochen.

Laut Bemerkungen der Anwohner hat die Verkehrsbelastung auf der Leimenstrasse seit der Eröffnung der A5 zugenommen. Die Leimenstrasse scheint vermehrt als Autobahnzubringer via die Flughafenstrasse benutzt zu werden. Die Strasse ist zudem eine wichtige Langsamverkehrsachse in die Sportzone (Schwimmbad, Fussballfelder, Tennishalle etc.).

Antrag:

1. *Eine Verkehrszählung und Geschwindigkeitsmessung soll unbedingt möglichst rasch durchgeführt werden.*
 - *Auf die Anliegen der Anwohner der Leimenstrasse soll mit fundierten Zahlen (Zustand vor A5, Ist-Zustand) eingegangen werden können.*
 - *Eine Verkehrszählung und Geschwindigkeitsmessung sind unabdingbar, um den Ist-Zustand zu überprüfen, den Handlungsbedarf abzuschätzen und eventuell nötige Massnahmen zu definieren.*
 - *Die Verkehrszählung und Geschwindigkeitsmessung können auch ohne das noch fehlende Lastwagenverbot-Signal für die Flughafenstrasse erfolgen. Es sollen dabei die verschiedenen Fahrzeugkategorien sowie deren Geschwindigkeitsniveau erhoben werden.*
2. *Eine Tempo-30-Zone muss überprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden.*

- Eine flächendeckende Lösung mit der Flughafenstrasse und den bereits bestehenden Tempo-30-Zonen soll angestrebt werden.

3. Ein nördlicher Parkplatz beim Fussgängerstreifen muss aufgehoben werden.

- Der Fussgängerübergang wird vorwiegend von Kindern vom Kindergarten Freimatt und älteren Personen benutzt.
- Bei der Einmündung Jungfrauweg bzw. Lebernstrasse in die Leimenstrasse muss der angrenzende, nördliche Parkplatz zugunsten der Übersichtlichkeit auf dem Fussgängerstreifen für die Fussgänger und den motorisierten Verkehrsteilnehmern aufgehoben werden.

2. Begründung des Postulanten

2.1. Gemeinderat Remo Bill erklärt zu seinem Postulat Folgendes:

Laut Bemerkungen der Anwohner hat die Verkehrsbelastung auf der Leimenstrasse seit der Eröffnung der A5 zugenommen. Die Leimenstrasse scheint vermehrt als Autobahnzubringer via Flughafenstrasse benutzt zu werden. Die Strasse ist zudem eine wichtige Langsam-Verkehrsachse in die Sportzone (Schwimmbad, Fussballfelder, Tennishalle etc.).

Er stellt folgende 3 Anträge:

1. Eine Verkehrszählung mit Geschwindigkeitsmessung nach Fahrzeugkategorie muss durchgeführt werden. (Zustand vor A5 - Ist-Zustand)
 - Das Anliegen der Anwohner Leimenstrasse muss überprüft werden. Nur fundierte Messungen können die überzeugende Antwort geben.
2. Tempo-30-Zone muss man überprüfen.
 - Eine Lösung Tempo-30-Zone mit der Flughafenstrasse und den anderen angrenzenden Quartierstrassen soll angestrebt werden.
 - Bezüglich Argument, dass dies wegen des Busverkehrs nicht möglich ist, kann er auf Biel hinweisen. Dort ist in Quartieren mit Tempo 30 auch Busverkehr.
3. Den nördlichen Parkplatz beim Fussgängerstreifen Einmündung Jungfrauweg in die Lebernstrasse muss man zugunsten der Übersichtlichkeit, für die Fussgänger und motorisierte Verkehrsteilnehmer, aufheben.
 - Der Fussgängerübergang wird auch von Kindern vom Kindergarten Freimatt und älteren Personen benutzt.

Noch eine Bemerkung zu Tempo 30 von der bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung.

Tempo 30-Zone:

- Erhöht Sicherheit und Wohnqualität in dem Quartier
- führt zu ruhigerem Fahrverhalten
- reduziert Abgas- und Lärm-Immissionen

- vermindert den Durchgangsverkehr
- die Anzahl Unfälle nehmen ab
- die Wege für Schulkinder sind weniger gefährlich
- die langsameren Verkehrsteilnehmer fühlen sich sicherer
- und trotzdem verlieren die Fahrzeuglenker kaum Zeit

Genau das braucht man auf dem Strassenabschnitt Leimenstrasse.

3. Erläuterungen

Robert Gerber, Kommandant Polizei Stadt Grenchen, gibt folgende Stellungnahme ab:

3.1. Zu Antrag Punkt 1

3.1.1 Die allgemeine Verkehrszählungen im Jahr 2005 und die ausserordentliche Erhebung im Jahr 2008 haben folgende Erkenntnisse erbracht:

- Der durchschnittliche tägliche Verkehr DTV hat aufgrund der baulichen Massnahmen um 33 % abgenommen.

DTV 2005:	7'356 Fz
DTV 2008:	<u>4'919 Fz</u>
minus	2'437 Fz
- Der Schwerverkehrsanteil SVA zu DTV hat gegenüber 2005 um 4% von 3.7 % auf 7.8 % 2008 zugenommen. Davon ist rund ein Drittel der zusätzlichen Bewegungen auf den dichteren öffentlichen Verkehr (BGU-Busse) zurückzuführen.

Schwerverkehr 2005 :	272 Fz
Schwerverkehr 2008:	<u>383 Fz</u>
plus	111 Fz
- Die ermittelten Geschwindigkeitskennwerte betragen:

Vd (Durchschnittsgeschwindigkeit):	42 km/h
V85 (Geschwindigkeit, welche von 85% aller Fahrzeuge eingehalten wird):	48 km/h

Fahrtrichtung Nord und 50 km/h Fahrtrichtung Süd

3.1.2 Die nächste grosse Verkehrszählung findet am Mittwoch 9. Juni 2010 statt. Bei dieser Verkehrszählung, welche alle fünf Jahre stattfindet, handelt es sich um eine detaillierte grossräumige Erhebung im ganzen Kanton Solothurn. Mittels dieser Messung kann die Verkehrssituation neu analysiert und innerhalb eines gleichen Zeitfensters erhoben werden. Die Zeitgleichheit mit andern Messungen ist sehr wichtig um verbindliche Aussagen zu erhalten. Da diese Verkehrszählung unmittelbar bevorsteht, lässt sich eine zusätzliche einzelne Verkehrszählung durch die Stadt Grenchen, sowohl kosten- aber auch auswertungsmässig nicht rechtfertigen.

3.2. Zu Antrag Punkt 2

3.2.1 Im Grobkonzept, Tempo 30-Zonen, welches der Gemeinderat am 26. Oktober 2004 (GRB Nr. 2759) gutgeheissen und am 19. Mai 2009 (GRB Nr. 2218) bestätigt hat, ist das Gebiet Flughafenstrasse - Leimenstrasse – Niklaus Wengi-Strasse nicht als Gebiet „Zone Tempo-30 wünschbar“ ausgeschieden.

Als Quartiere/Gebiete, in welchen Tempo 30 Zonen geprüft und allenfalls realisiert werden sollen sind aufgeführt:

- A Lingeriz- Karl Mathy-Quartier
- B Breiten- Ruffiniquartier
- C Grubenweg- Schmelziquartier
- D Däderiz- Weinbergquartier
- E Kastels- Studenquartier
- F Allerheiligen- Haldenquartier
- G Allmendquartier
- H Bachtelenquartier
- I Ziegel matt- Wissbächliquartier

3.2.2 Eine Tempo-30-Zone

- soll den Verkehr beruhigen und somit auch die Aufenthaltsqualität und die Sicherheit in Wohnquartieren verbessern. Eine solche Regelung macht in einem Industriequartier ebenso wenig Sinn wie auf einer viel befahrenen Durchgangsstrasse. Tempo-30-Zonen sind deshalb in klar abgegrenzten Wohngebieten und erkennbar für die Verkehrsteilnehmer anzuordnen. Verkehrsorientierte Strassen, also Strassen mit einem grossen Anteil an durchfahrendem Verkehr, gehören nicht in eine Zone mit Geschwindigkeitsbeschränkung.
- wird zur blossen Alibiübung, wenn sie lediglich bei der Einfahrt signalisiert ist und auf die notwendigen gestalterischen Massnahmen verzichtet wird, die das Fahren mit hohem Tempo verhindern sollen. Die Strassen im Gebiet Flughafenstrasse, Leimenstrasse, Sportstrasse, Niklaus Wengi-Strasse müssten, sollte tatsächlich die Errichtung einer Tempo 30-Zone in Erwägung gezogen werden, baulich sehr stark verändert werden, was mit erheblichen Kosten verbunden wäre.
- kann nur erfolgreich sein, wenn die örtlichen Gegebenheiten stimmen, und zwar schon von der Einführung. Sie muss klar abgrenzbar sein und darf keinen nennenswerten Durchgangsverkehr aufweisen. Falls überhaupt, darf der öffentliche Verkehr maximal über kürzere Strecken durch Zonen geführt werden, da er nicht nur stark behindert wird, sondern als Fremdkörper wirkt.

3.2.3 All diese Kriterien und Vorbehalte sind im Vorfeld zu beachten. Das fragliche Gebiet erfüllt die wenigsten dieser „Vorkriterien“. Es weist viel befahrene Durchgangsstrassen auf und damit ist ein wesentlicher Teil des Verkehrsaufkommens, Durchgangsverkehr, es wird von zahlreichen Buslinien durchquert, ist nicht klar abgrenzbar und die Realisierung der erforderlichen baulichen und gestalterischen Massnahmen wäre mit enorm hohen Kosten verbunden. Andererseits würde eine Gestaltung, die nicht dem Quartiercharakter entspricht, als Störung empfunden und schadet der Wohnqualität. Die Wirkung auf die Sicherheit und die Umwelt ist oft minim, bzw. nicht mehr messbar. Gewisse Massnahmen - Schwellen - können sogar eine Zunahme der akustischen und schädlichen Immissionen bewirken. Für eine Verringerung der Geschwindigkeit genügt es nämlich nicht, einige Signale zu setzen, und dazu - falls überhaupt - oft schlecht konzipierte oder fehlplatzierte Schikanen aufzustellen.

3.2.4 Bei der abschliessenden Beratung des Grobkonzeptes Zonen Tempo 30 im Gemeinderat (GRKB Nr. 3149/15.11.2005) wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass auf umfangreiche und kostspielige bauliche Massnahmen zu verzichten sei.

Hier der Wortlaut des Beschlusses: „Die Umsetzung hat vorwiegend mit Signalisationen und Markierungen zu erfolgen. Wo es die Sicherheit verlangt, sind kleine bauliche Massnahmen (keine Vertikalversätze, Belagswechsel, Aufpflasterungen und Kunstwerke) zugelassen“.

Die Grundaussage dieses Beschlusses ist für die Baudirektion und die Polizei bindend. Wenn von dieser Regelung abgewichen werden soll, ist ein neuer Grundsatzbeschluss des Gemeinderates nötig. Nicht nur die technischen Voraussetzungen würden eine Praxisänderung bedeuten, auch die Kostenfolgen wären grundlegend anders.

3.3. Zu Antrag Punkt 3

Der Rückbau des beanstandeten Parkfeldes ist vorgesehen und wird in absehbarer Zeit durch die Equipe des Werkhofes der Baudirektion vorgenommen.

4. Diskussion

- 4.1. Gemeinderat Reto Mosimann erklärt, dass die FDP hinter dem Verkehrskonzept steht, welches der Gemeinderat im 2004/2005 verabschiedet hat. Örtliche Veränderungen haben immer Auswirkungen auf das ganze städtische System zur Folge. Das Konzept ist solange stark und richtig, wenn es lokal nicht gebrochen oder verändert wird. Wenn Änderungen aus übergeordneten Aspekten in Erwägung gezogen werden, muss eine Gesamtüberprüfung stattfinden. Das scheint der FDP bei der Leimenstrasse hier aktuell nicht der Fall zu sein, dies aus folgenden Gründen: Die Leimenstrasse ist keine Quartierstrasse, nie gewesen und kann es aus verkehrsstrategischen Gründen auch nicht werden. Dass die Frequenz der Privatfahrzeuge im 2008 um rund einen Drittel zurückgegangen ist, ist äusserst positiv. Die leichte Erhöhung des Schwerverkehrs hat zwei Aspekte: die BGU, welche eine höhere Frequenz fährt und die Versorgungsrouten, welche stadintern verläuft, was sicher nicht ideal ist, aber mit dem Fahrverbot an der Flughafenstrasse begrenzt werden sollte. Man sollte zuerst die unmittelbar bevorstehenden Verkehrszählungen vom 9. Juni 2010 abwarten. Dann hat man Angaben, welche die Annahmen fundiert begründen. Für die FDP besteht zurzeit kein Handlungsbedarf.
- 4.2. Gemeinderat Marc Willemin schliesst sich zum grössten Teil seinem Vorredner an und betont, dass auch der McDonald immer ein gutes Standortmarketing hat, das Unternehmen baut seine Niederlassungen sicher nicht an einer Quartierstrasse, sondern ist immer in der Nähe von Geschäften und der Industrie ansässig. Man sieht auch anhand der Garagen, Verkaufsläden, Welschen Parkett, Roth Malerei, Röfix und Howeg, dass dies nie eine Quartierstrasse sein kann. Damit ist diese Frage sicher vom Tisch. Was Tempo 30 und den Langsam-Verkehr betrifft, ist zu sagen, dass die heutigen (z.B. elektrounterstützten) Velos sehr schnell unterwegs sind, was dazu führen kann, dass einmal ein Velo einen Bus auf der Leimenstrasse (links oder rechts) überholt. Ob dies dann eine Verminderung der Gefahr ist, sei dahin gestellt. Die SVP möchte ebenfalls die Verkehrszählung abwarten.
- 4.3. Gemeinderat Urs Wirth bittet um Aufklärung: Für die Einführung von Tempo 30 aus einer Zone 50 braucht es erhebliche flankierende bauliche Massnahmen. Für die Reduktion von Tempo 80 auf 60 z.B. zwischen Bettlach nach Grenchen oder Oensingen und Balsthal hat es Null Massnahmen gebraucht. Er kann dies nicht ganz nachvollziehen.

- 4.4. Gemeinderat Remo Bill dankt seinen Vorrednern für die Anregungen. Bezüglich Punkt 1 ist er ebenfalls der Meinung, dass man die Geschwindigkeitsmessung vom 9. Juni 2010 abwarten und dann weiter schauen soll. Bezüglich Punkt 2 ist ihm klar, dass er dies heute Abend nicht durchsetzen kann, aber er bleibt am Ball. Er kennt einen Verkehrsingenieur, welcher Tempo 30 nur mit Signalisationen und ohne bauliche Massnahmen realisiert hat. Betreffend Punkt 3 bedankt er sich dafür, dass dies gelingt. Insofern ist er zum Teil mit seinem Postulat zufrieden.
- 4.5. Robert Gerber will nicht darauf eingehen, ob es sinnvoll ist, zwischen Bettlach und Grenchen auf 60 km/h zu signalisieren. Aber auch dort brauchte es einen Bericht. Für jede Geschwindigkeitsreduktion braucht es einen Bericht, welcher ein Büro erstellt. Die Instanz, welche Massnahmen verfügt, muss den Bericht konsultieren. Wenn der Bericht aussagt, dass es nicht geht, wird die verfügende Instanz die Geschwindigkeit auch nicht reduzieren. Bei den 30er Zonen verhält es sich ganz anderes. Dort gab es bekanntlich eine Volksabstimmung aufgrund einer Initiative, welche in der Schweiz flächendeckend eine Tempo 30-Zone mit Ausnahme von bestimmten Hauptstrassen verlangte. Gestützt darauf wurden Verordnungen geändert. Heute ist im Strassenverkehrsgesetz vorgesehen, dass man für jede Tempo 30-Zone Gutachten von entsprechenden Verkehrsingenieurbüros erstellen lassen muss. Die Daten in den Berichten fordern sodann entsprechende Massnahmen. Alle Verkehrsinseln oder seitlichen Banden sind Folgen von solchen Berichten. Die Polizei Stadt Grenchen versucht meistens, das Ganze noch ein wenig zu entschärfen, weil sie sich an den mit 14 : 1 Stimmen gefassten GR-Beschluss halten muss, nicht allzu grosse Rückbauten zu realisieren. Der Gemeinderat kann selbstverständlich über das Gebiet Flughafenstrasse/Leimenstrasse/Sportstrasse ein Gutachten erstellen lassen, wobei sich dann die Kosten für bauliche Massnahmen leicht in der Höhe von einer halben Million bewegen könnten. Dies war auch bei verschiedenen Bernischen Gemeinden der Fall, was dazu führte, dass die hohen Investitionskredite bei Volksabstimmungen anschliessend wieder abgelehnt wurden. Er sagt nicht, dass man es nicht umsetzen kann. Es ist aber mit riesigen Rückbauten zu rechnen.
- 4.6. Stadtpräsident Boris Banga hält fest, dass gar nicht abgestimmt werden muss. Der Postulant hat die Anträge 1 und 2 zurückgezogen und ist bereit, zu warten.
- 4.7. Keine weiteren Wortmeldungen.
5. Beschluss
- 5.1. Das Postulat mit Antrag 3 wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt von der Geschäftsliste abgeschrieben.

Vollzug: Stapo, BD

BD
Stapo

6.0.1 / acs

Petition für eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse, Lötschbergweg ans Busnetz / Antrag an den Gemeinderat

Vorlage: BAPLUKB 36/26.04.2010

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey reichte am 13. Januar 2010 eine „Gruppe für eine bessere Anbindung des Quartiers ans Busnetz“ c/o Herrn Erich Meier, Erlenstrasse 23 , 2540 Grenchen, folgenden Petitionstext an den Gemeinderat der Stadt Grenchen ein:

Petition an den Gemeinderat für eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse und Lötschbergweg ans Busnetz bzw. für den Bau der Fussgänger Verbindung Eschenstrasse – Schlachthausstrasse

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Im März des letzten Jahres wurde im Gemeinderat eine Vorlage mit dem Titel „Optimierung Busangebot Grenchen“ behandelt. Stichworte wie Neuerschliessungen, Fahrplanverdichtungen auf diversen Strecken, Netzanpassungen mit Routenoptimierung, Ausdehnung der Betriebszeiten am Samstag und Sonntag machten die Runde. In unserem Quartier atmete man auf. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die Buslinie Postplatz – Eichholz – Staad aufgehoben und durch einen Rufbus ersetzt. Man erhoffte sich von dieser neuen Vorlage Verbesserungen bezüglich einer Anbindung ans Busnetz. Im Juli kam dann die Ernüchterung. Die Gemeinderatskommission beschloss, die Buslinie 13 ins Eichholz und nach Staad auf anfangs Dezember 2009 einzustellen. Es regte sich Widerstand und in der Bevölkerung machte sich Unverständnis breit. Das Optimierungskonzept sollte nun plötzlich nur noch für die „grossen“ Quartiere gelten und die Schlagworte Neuerschliessungen und Fahrplanverdichtungen waren plötzlich vergessen. Zwar hat die Gemeinderatskommission und der Gemeinderat diesen Entscheid im September wieder rückgängig gemacht, aber in unserem Quartier, in welchem eine stattliche Anzahl ältere Bewohnerinnen und Bewohner daheim sind, ist man trotzdem nicht zufrieden. Die Bus-Flotte wird stetig erweitert, unzählige neue Bushaltestellen entstehen und die eigentlichen Wohnquartiere gehen mehr oder weniger leer aus und erhalten keine bessere Anbindung ans öV-Netz!

Seit Jahren liegen Pläne zum Bau einer Fussgänger Verbindung zwischen der Eschenstrasse und der Schlachthausstrasse in der Schublade. Würde diese Verbindung – sie kostet nicht alle Welt – endlich erstellt, könnte die auf der Schlachthausstrasse vorgesehene zusätzliche Bushaltestelle erstellt werden und das Quartier wäre durch die Busse der neuen Linien 32 und 34 ans öV-Netz angeschlossen.

Wir fordern den Gemeinderat auf, eine pragmatische Lösung zu treffen und diese Fussgänger Verbindung so rasch als möglich realisieren zu lassen. Das Gebiet Er-lenstrasse, Eschenstrasse und Lötschbergweg kommt so zu einer vernünftigen Anbindung ans Busnetz.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Prüfung unseres Anliegens und verbleiben mit freundlichen Grüssen

Petitionsbogen mit Unterschriften von 67 Personen

- 1.2. Die Unterzeichnenden wohnen in unmittelbarer Nähe und wären grossmehrheitlich Nutzniesser der geforderten Fussgänger Verbindung, aus der Sicht der Baudirektion wird die Petition durch effektiv tangierte oder betroffene Personen unterzeichnet.
- 1.3. Die gewünschte Fussgänger Verbindung käme auf der öffentlichen Parzelle GB 90395 zu liegen und ist Bestandteil des seit 5. Juli 2001 rechtsgültigen Erschliessungsplanes Schlachthaus-/Unterführungsstrasse, Teilstück West. Als reiner Fuss- und Verbindungsweg zwischen zwei parallel verlaufenden Strassenzügen kommt ihm keine Erschliessungsfunktion zu. Die Erstellung würde somit keine Perimeterbeiträge auslösen. Weiter ist die Verbindung im Verzeichnis der Strassenkategorien (Strassenkategorienplan vom 27.02.2001) als öffentlicher Treppen-/Fussweg aufgeführt. Der Gestaltungsplan Eschenrain West wurde im Sommer 2007 überarbeitet, er nimmt ebenfalls Bezug auf die geplante Fusswegverbindung. Es sind somit alle erforderlichen planungsrechtlichen Grundlagen vorhanden, um den Weg zu realisieren. Notwendig bleibt eine Baupublikation.
- 1.4. Es liegt ein planerisch detailliertes Treppenprojekt vor, es könnte mit einem geringen Aufwand zur Ausführungsreife gebracht werden, definitiv zu ermitteln sind noch die Baukosten. Eine erste Kostenschätzung ergab, dass sich die Investition gegen Fr. 100'000.-- belaufen dürfte, es ist somit noch unklar, ob die Realisation der LR oder IR zu belastet wäre.
- 1.5. Das Vorhaben wurde bisher im Aufgaben- und Finanzplan (AFIP) unter „weitere anstehende Investition“ eingestuft, es war bisher die Absicht, erst nach Beginn der Überbauung Eschenrain West den Fussweg auszuführen. Dies entspricht heute auch der Praxis von anderen, von einer Überbauung abhängigen Projekten wie zum Beispiel der Girardplatz. Im Rahmen der vorgegebenen Investitionsgrössen und Budgetvorgaben konnte das Projekt bisher nicht berücksichtigt werden.
- 1.6. Wie die Petitionäre richtigerweise festhalten, führt nun der Ausbau und die Fahrplanverdichtung des öffentlichen Verkehrs in Grenchen zu einer veränderten Gewichtung und Sichtweise. Wie die BGU und die Stadtpolizei bestätigen, wäre es verkehrstechnisch möglich, die frühere Bushaltestelle wieder in Betrieb zu nehmen, auch die Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr gelangt zur gleichen Aussage. Auf der Strasse befinden sich noch die entsprechende Belagsverstärkungen der früheren Haltestellebereiche. Die Stationen müssten lediglich neu gekennzeichnet werden.

- 1.7. Die Bau-, Planungs- und Umweltkommission hat Verständnis für die Petition und das dargelegte Anliegen. Den öffentlichen Verkehr zu stärken ist richtig und der vorgeschlagene Weg der Baudirektion wird unterstützt. Wichtig erscheint es der Kommission, dass das Projekt im Gesamtbudgetrahmen diskutiert wird.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Reto Mosimann erklärt, dass sich die FDP den Äusserungen des Stadtbaumeisters und der Bau-, Planungs-, und Umweltkommission anschliesst. Eine möglichst gleichwertige Anbindung von Quartieren und Strassenzügen an den öffentlichen Verkehr ist zu ermöglichen. Die Grundlagen für die Fussgänger Verbindung sind nicht neu, sondern wurden bereits im Jahr 2001 im Erschliessungsplan festgehalten resp. aus Kostengründen nicht ausgeführt. Die FDP steht für die Stärkung und Optimierung des öffentlichen Verkehrs ein. Damit ist auch die Resterschliessung von solchen Teilgebieten unerlässlich.
- 2.2. Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat die SP-Fraktion das Geschäft positiv aufgenommen. Anliegen und Anregungen aus der Bevölkerung sind grundsätzlich ernst zu nehmen und zu prüfen. Initiativen von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Grenchen sind ein Zeichen von politischem Interesse und Ausdruck von Identifikation mit der Lebens- und Wohnstadt Grenchen. Da seit längerem ein detailliertes Treppenprojekt besteht und so den Willen und die Notwendigkeit dieser Fussgänger Verbindung zeigen, sollte das Projekt planerisch wie auch kostenmässig zur Ausführungsreife weiterbearbeitet werden. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz der BGU mit der Attraktivierung der früheren Bushaltestellen kann die SP voll unterstützen. Die Realisierung dieses Projektes muss kostenmässig innerhalb des ordentlichen Budgets abgewickelt werden. Darum unterstützt die SP-Fraktion den Antrag der BAPLUK, das Projekt im Budget 2011 aufzunehmen und den Ausführungstermin von der aktuellen Finanzlage abhängig zu machen. Die SP-Fraktion ist für Eintreten auf das Geschäft.
- 2.3. Wie Gemeinderat Marc Willemin ausführt, ist auch die SVP dafür, dass die Treppe erstellt und das Projekt weiter verfolgt werden soll. Sie bittet darum, dass die Bushaltestellen, welche entstehen werden, nicht auf die Strasse zu stehen kommen, sondern daneben platziert werden. Es handelt sich hier schliesslich um eine Umfahrungsstrasse. Er möchte nicht, dass man beim Umfahren von Grenchen dort warten muss. Sonst gibt es wieder den einen oder anderen, der mitten durch die Stadt fährt.
- 2.4. Auch die CVP, so Andreas Kummer, ist der Meinung, dass die Fussgänger Verbindung realisiert werden soll. Dies ist eine sinnvolle und eigentlich längst überfällige Sache. Sie war erstaunt, dass das Projekt pfannenfertig in der Schublade lag und es zur Umsetzung anscheinend eine Petition gebraucht hat. Nichtsdestoweniger ist die CVP der Ansicht, dass man dies ernst nehmen und im Sinne der Wohnqualität im Quartier und des öffentlichen Verkehrs wie vorgeschlagen umsetzen sollte.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Von der Petition wird Kenntnis genommen und es wird ihr wie folgt Folge gegeben:
- 4.2. Die Baudirektion Grenchen wird beauftragt, das bereits bestehende Bauprojekt für die Fuss- und Treppenwegverbindung zu aktualisieren und einen Kostenvoranschlag zuhanden Budget 2011 auszuarbeiten.
- 4.3. Der Gemeinderat der Stadt Grenchen entscheidet im Rahmen der gesamthaften Beratungen zum AFIP sowie den Budgetberatungen über den Ausführungszeitpunkt. Der Gemeinderat behält sich ausdrücklich vor, wenn es die Finanzlage erfordert, das Projekt zu verschieben.

Vollzug: BD, FV

Gruppe für eine bessere Anbindung des Quartiers ans Busnetz, c/o Erich Meier, Erlenstrasse 23, 2540
Grenchen
BAPLUK
BD
FV

6.6 / acs

Rechnung und Geschäftsbericht 2009 der SWG

Vorlage: SWG VRB 10.011/28.04.2010

Rechnung und Geschäftsbericht 2009 der SWG

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Per Olof Just, Direktor SWG, freut sich auch dieses Jahr wieder, dem Gemeinderat die Rechnung der SWG präsentieren zu können. Er wird sich kurz zu den Kennzahlen, zur Bilanz und Erfolgsrechnung, zum Umsatz aus dem Energiegeschäft, zu den Nettoinvestitionen und zur Ablieferung an die Stadt Grenchen äussern.

1.2. Kennzahlen auf einen Blick

Die SWG wurde im Jahr 2009 kräftig durchgeschüttelt. Dies aus zwei Gründen: Erstens durch den starken wirtschaftlichen Einbruch und zweitens durch die Einführung des neuen Strommarktgesetzes. Aus diesem Grund musste per 31. Dezember 2008 eine ausserordentliche Ablesung aller Zähler durchgeführt werden, was zu einer Verfälschung der Zahlen führte. Es mussten deshalb folgende Rückgänge hingenommen werden:

Energie und Wasser	2009 CHF	2008 CHF
Strom (kWh)	123'539'386	163'424'233
Wasser (m3)	1'218'792	1'561'524
Gas (kWh)	144'149'877	199'438'448

1.3. Bilanz und Erfolgsrechnung

1.3.1 Die Bilanz und Erfolgsrechnung präsentiert sich zusammengefasst wie folgt:

		2009		2008	
Bilanzsumme	CHF	47'335'881	100%	51'847'113	100%
Umlaufvermögen	CHF	10'115'116	21%	16'741'594	32%
Anlagevermögen	CHF	37'220'765	79%	35'105'519	68%

Eigenkapital	CHF	28'097'523	59%		27'529'748	53%
Fremdkapital	CHF	19'238'358	41%		24'637'365	47%

Ertrag		43'113'844			45'826'223	
Aufwand		42'614'771			45'155'028	
Jahresergebnis		499'073			671'195	

1.4. Umsatz aus dem Energiegeschäft

		2009			2008	
Umsatz	CHF	41'206'620	100%		42'199'202	100%
Stromversorgung	CHF	21'525'016	52%		23'231'160	55%
Wasserversorgung	CHF	4'380'018	11%		3'753'327	9%
Gasversorgung	CHF	15'301'586	37%		15'214'715	36%

Cash Flow	CHF	6'025'570	104%²⁾		7'406'000	128%²⁾
------------------	------------	------------------	--------------------------	--	------------------	--------------------------

2) Selbstfinanzierungsgrad

In diesen Zahlen wurde versucht, die ausserordentliche Ablesung auszukorrigieren, so dass sich darin nur der wirtschaftliche Einbruch widerspiegelt. Dieser wurde teilweise, zumindest im Umsatz, wieder durch die Erhöhungen der Strompreise aufgefangen.

1.5. Die Nettoinvestitionen präsentieren sich wie folgt:

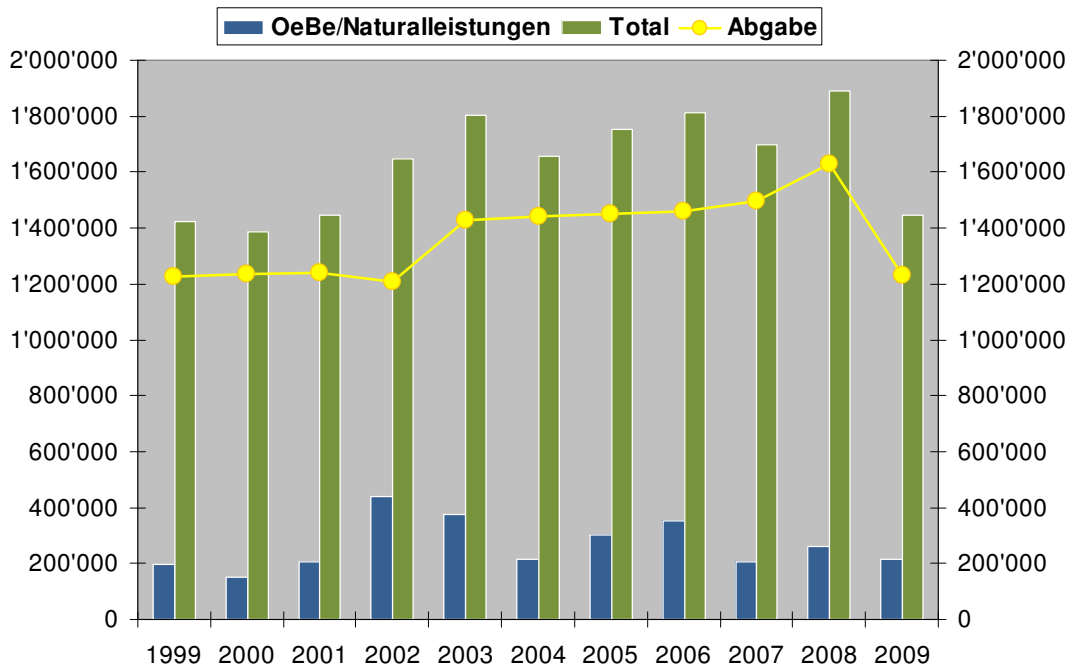
		2009			2008	
Nettoinvestitionen	CHF	5'814'915	100%		5'778'221	100%
Investitionen SWG	CHF	444'710	8%		533'816	9%
Strom	CHF	2'159'276	37%		1'864'405	32%
Wasser	CHF	1'421'685	24%		1'837'012	32%
Gas	CHF	1'789'244	31%		1'542'988	27%

Free Cash Flow	CHF	210'655	4%		1'627'779	28%
-----------------------	------------	----------------	-----------	--	------------------	------------

Die Nettoinvestitionen von 5.8 Mio. Franken konnten aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Finanzierungsüberschuss beträgt rund Fr. 210'000.--. Im 2008 investierte die SWG in etwa gleich viel, konnte aber einen Finanzierungsüberschuss von rund 1.6 Mio. Franken verzeichnen. Daraus ist ersichtlich, dass sich das Geschäft nicht so gut entwickelt hat resp. zurückgegangen ist.

1.6. Ablieferung an die Stadt Grenchen

Anhand folgender Tabelle ist der krasse Rückgang auch grafisch sichtbar:



Die SWG hat im Jahr 2009 direkte Konzessionen von 1.23 Mio. Franken abgegeben. Zusammen mit der Abgabe für Öffentliche Beleuchtung und den Naturalleistungen ergibt dies ein Total von rund 1.4 Mio. Franken (Vorjahr knapp 1.9 Mio. Franken).

- 1.7. Der Verwaltungsrat der SWG hat die Rechnung genehmigt. Sie wurde auch von der Revisionsstelle PWC kontrolliert und zur Genehmigung empfohlen.
- 1.8. Stadtpräsident Boris Banga dankt Per Olof Just für die Ausführungen und verweist auf das Editorial des VR-Präsidenten im Geschäftsbericht 2009.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Ivo von Büren dankt namens der SVP der Direktion und den Mitarbeitenden der SWG für die gute Rechnung 2009. Es freut sie, dass es die SWG trotz Rezession fertig gebracht hat, dem Gemeinderat einen so guten Abschluss zu präsentieren.
- 2.2. Gemeinderat Remo Bill verdankt im Namen der SP-Fraktion den Geschäftsbericht und die Rechnung 2009 der SWG Grenchen. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit ist es der SWG gelungen, das Ergebnis positiv zu gestalten. Der konjunkturelle Einbruch hat die SWG im Strombereich stark getroffen. Der Absatz sank anfangs Jahr, erholte sich seither aber kontinuierlich. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen hält die SWG am eingeschlagenen Kurs fest. Für das Jahr 2010 wünscht die SP der SWG viel Erfolg. Gespannt schaut sie auf das Zukunftsprojekt Windenergie auf dem Grenchner Hausberg. Er dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SWG, der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für das grosse Engagement.

- 2.3. Unter Berücksichtigung der regionalen Wirtschaftslage im 2009, so Gemeinderat Renato Müller, legen die SWG einen ansprechenden Rechnungsabschluss vor, der auch eine Konzessionsgebühr zu Gunsten der Stadt Grenchen von 1.23 Millionen Franken beinhaltet. Der Geschäftsleitung, dem Verwaltungsrat und dem gesamten SWG-Personal gilt der Dank der FDP Grenchen. Alle zusammen haben ein ansprechendes Ergebnis 2009 erwirtschaftet. Die FDP ist für Eintreten und wird die SWG-Rechnung 2009 zustimmend verabschieden. Zwei offene Fragen stellen sich der FDP-Fraktion, die sie gerne in der Detailberatung beantwortet haben möchten.
- 2.4. Gemeinderat Andreas Kummer dankt im Namen der CVP den Mitarbeitenden der SWG herzlich für den guten Abschluss angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen. Er weist darauf hin, dass sich die CVP nach den Strompreisen in der Stadt Grenchen erkundigt hat, welche offenbar nicht unbedingt zu den günstigsten gehören. Er will dies nicht wieder aufgreifen. Obschon man auf weitere Strompreiserhöhungen verzichtet hat, hat es die SWG immerhin zu einem ansprechenden Ergebnis gebracht. Die CVP dankt und hofft, dass man dies auch in den nächsten Jahren ohne weitere Belastungen von Energiebezügern so umsetzen kann.
- 2.5. Stadtpräsident Boris Banga dankt für die gute Aufnahme.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Renato Müller hat zwei Fragen zur Erfolgsrechnung, und zwar zu folgenden Ertragspositionen:
- Ertrag aus betrieblichen Liegenschaften: Dort wurden 2008 Fr. 371'000.-- vereinnahmt und in der Rechnung 2009 sind es lediglich noch Fr. 43'000.--.
 - Aufwandminderungen: Dort wurden im Jahr 2008 Fr. 245'000.-- ausgewiesen, im abgelaufenen Jahr sind es Null.
- Er möchte gerne die Gründe für die Differenzen wissen.
- 3.2. Per Olof Just weist darauf hin, dass man bei den betrieblichen Liegenschaften vom 2008 auf 2009 die ganze Rechnungslegung aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen umgestellt hat. Früher wurden die Mietzinskosten von Wasser, Gas und Strom für die SWG quasi als Ertrag aus betrieblichen Liegenschaften ausgewiesen. Jetzt wird das Nettoprinzip angewendet, bei dem man die internen Verrechnungen nicht ausweist. Jetzt werden nur noch Mieterträge von Dritten ausgewiesen. Dadurch ist auch der übrige Sonderaufwand zurückgegangen. Die Differenz entspricht in etwa den Mietkosten, die bis Ende 2008 offen ausgewiesen wurde. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man Kosten ausweisen und eine Kostenwahrheit darlegen kann. Früher hat man die Liegenschaft quasi dem Strom zugeschätzt und hatte dadurch im Strom Einnahmen von anderen Bereichen. Dies geht jetzt nicht mehr. Jeder Bereich hat die Kosten, die er auch braucht.
- 3.3. Laut Boris Banga hat die Umstellung mit der Strommarktliberalisierung zu tun. Man will nicht irgendwelche Erträge drin haben, auf die einem der Preisüberwacher dann behaftet kann. Da man nicht weiss, wann die Liberalisierung des Gasmarktes kommt, will man bereits heute im Bereich Gas ebenfalls korrekte Rechnungen haben.

- 3.4. Die Differenz bei den Aufwandminderungen, so Per Olof Just, hat ebenfalls mit dieser Änderung zu tun. Hier handelt es sich um Subventionen, Anschlussgebühren etc., die man erhalten hat und früher in die Position Aufwandminderung hineingelaufen sind. Heute werden diese bei den Investitionen direkt abgezogen und so netto ausgewiesen. Deshalb existiert diese Position jetzt nicht mehr.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung gemäss § 8 der SWG-Statuten die Genehmigung:
- der Erfolgsrechnung 2009
 - der Bilanz per 31.12.2009
 - des Geschäftsberichts 2009

Vollzug: KZL

GV
SWG
FV

8.7 / acs

Rechnung und Verwaltungsbericht 2009 der Stadt Grenchen

Vorlage: FV/29.04.2010

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Finanzverwalter Rudolf De Toffol erklärt, dass der Gemeinderat von rund einem Monat recht ausführlich über den Rechnungsabschluss 2009 informiert worden ist. Er verweist auf den ausführlichen Bericht der Finanzverwaltung. Er geht davon aus, dass alle diesen gelesen haben und damit bestens über das Ergebnis orientiert sind, und wird sich deshalb nur auf das Wesentliche und ein paar Eckdaten und Ergänzungen beschränken.
- 1.2. Anstelle eines Überschusses von 1.6 Mio. Franken ist ein Defizit von 0.9 Mio. Franken zu verzeichnen (siehe Folie 1). Bei den Investitionen wurden rund netto 0.7 Franken mehr investiert als vorgesehen, dies ist vor allem auf zeitliche Verschiebung zurückzuführen. Daraus resultiert ein Finanzierungsergebnis von 3.1 Mio. Franken. Das sind die Investitionen, die nicht aus der laufenden Rechnung finanziert werden konnten, sondern fremd finanziert werden mussten. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt anstatt der budgetierten 101 Prozent, welche im Budget lediglich 46 Prozent. Damit muss die Stadt Grenchen nach neun Jahren, in denen die Rechnung positiv abschlossen hat, erstmal im zehnten Jahr wieder ein Defizit hinnehmen.
- 1.3. Die funktionale Gliederung zeigt, wo die Ursachen liegen (Folie 2). Der budgetierte Nettoaufwand wurde trotz Nachtragskredite von 2.8 Mio. Franken um 3.2 Mio. Franken unterschritten. Nachtragskredite waren letztes Jahr im Gemeinderat ein Thema. Im Jahr 2008 hatte man Nachtragskredite von rund 4 Mio. Franken in der laufenden Rechnung, im Jahr 2009 2.8 Mio. Franken, rund 25% weniger. Der Hauptgrund für die Verschlechterung der Finanzen der Stadt Grenchen war die schlechte Wirtschaftslage, welche eine Verschlechterung des Steuerertrags zur Folge hatte. Der Steuerertrag fällt rund 5.7 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert, was die Verschlechterung gegenüber dem Budget von 2.5 Mio. Franken ergibt. Die Einsparungen von rund 3.2 Mio. Franken, rund 50% davon sind Einsparungen im Personalbereich, etwa die Hälfte, ca. 0.8 Mio. Franken bei den Löhnen. Die Teuerung war 1% zu hoch im Budget. Der Index ist im November noch gesunken. Es hat auch eine ganze Anzahl vakanter Stellen gegeben. Auch bei den Lehrern konnten durch Stellenaufhebungen Einsparungen erzielt werden. Auch die Sozialleistungen wurden um rund 0.8 Mio. Franken gegenüber dem Budget unterschritten; weil die Pensionskassenkosten tiefer ausgefallen sind.

- 1.4. Die Entwicklung des Steuerertrages seit 1995 erläutert Rudolf De Toffol anhand der Folie 3. Bei den juristischen Personen ist gegenüber Vorjahr ein massiver Einbruch von rund 8.1 Mio. Franken zu verzeichnen. Er hat das immer wieder erwähnt: Eine gesunde Wirtschaft gibt auch gute Gemeindefinanzen. Ohne gut prosperierende Wirtschaft wird es auch bei den Gemeindefinanzen schwierig, diese ausgeglichen zu gestalten. Von 2005 bis 2008 profitierte die Stadt Grenchen von dieser ausserordentlich guten Wirtschaftslage. Aber dieser Einbruch von 2009 wirkt sich so rasch aus, indem man rund 8.1 Mio. Franken weniger Steuerertrag hat. Gegenüber dem Budget sind es immer noch minus 6.2 Mio. Franken weniger bei den juristischen Personen. Bei natürlichen Personen sieht man, dass sich dies immer in etwa bei 42 oder 43 Mio. Franken bewegt. Total natürliche und juristische Personen hat man schliesslich immer noch 5.7 Mio. Franken weniger gegenüber dem Voranschlag. Da die natürlichen Personen um rund 0.8 Franken besser ausgefallen sind, wirkt sich das Minus bei den juristischen Personen nicht ganz so aus. In den Vorjahren hatte Grenchen gute Ergebnisse, einerseits wegen der Wirtschaftslage, andererseits aber auch wegen hoher Nachträge. Es gab damals relativ hohe Taxationskorrekturen aus Vorjahr, in den Jahren 2007 und 2008 waren dies Taxationskorrekturen in der Grössenordnung von je 4 Mio. Franken. Im Jahr 2009 hat man aus alten Jahren Nachträge von minus 0.4 Mio. Franken (natürliche und juristische Personen zusammen). Das heisst, dass die Einschätzungen, die man in den vorderen Abschlüssen bezüglich des Steuerertrages gemacht hat, recht gut getroffen. Die Taxationskorrekturen sind nichts anderes als Differenzen, vom Jahr, in dem man den Abschluss macht und den Steuerertrag schätzt, zu dem, was dann effektiv eintritt. Dies hat sich zusätzlich noch negativ ausgewirkt, dass man im 2009 extrem wenige Taxationskorrekturen hat. Bei den juristischen Personen hatte man bisher einen Anteil am Steuerertrag von 32%. Er hat immer gesagt, dass diese besonders anfällig auf wirtschaftliche Einbrüche sind, weil Grenchen einen extrem hohen Anteil Steuerertrag juristische Personen hat. Im kantonalen Durchschnitt liegt dieser eher bei 18 bis 20%. Mit dem Einbruch ist dieser Anteil jetzt auch Grenchen wieder gesunken. Im Jahr 2009 hat man noch einen Anteil Steuerertrag juristische Personen am Gesamtsteuerertrag von 22% und nicht mehr von 32%. Er hat immer gesagt, dass die fünf grössten Steuerzahler rund 80% des Steuerertrages zahlen. Auch das ist im 2009 nicht mehr so. Im Jahr 2009 zahlen die fünf grössten Steuerzahler noch rund 22%, also 10% weniger als im Vorjahr der Fall war.
- 1.5. Zusammenfassend ist festzustellen, dass in Anbetracht der wirtschaftlichen Umstände, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des sehr massiv tieferen Steuerertrags bei den juristischen Personen nach Auffassung der Finanzverwaltung ein absolut vertretbares Ergebnis erzielt wurde. Das Jahr 2009 zeigt deutlich, wie untrennbar eine gut laufende Wirtschaft mit gesunden Finanzen der öffentlichen Hand verbunden ist. Insbesondere zeigt es auch, wie wichtig und richtig es ist, mit einer verantwortungsvollen und vorausschauenden Finanzpolitik auf solche Einbrüche vorbereitet zu sein. Ganz nach dem Motto: "Spare in der Zeit, so hast du in der Not." Dies würde er als Motto auch verschiedenen Euroländern so empfehlen. Die Stadt Grenchen hat dies gemacht. So wenig wie in den guten Jahren Euphorie angebracht war - die Stadt Grenchen ist auch nicht in Euphorie verfallen – so wenig ist es jetzt wegen des Defizits angebracht, in Depressionen zu verfallen.

Massgebend ist nicht ein einzelnes Jahr, sondern eine Entwicklung über eine gewisse Anzahl Jahre. Wenn man die Rechnungsergebnisse 1990 bis 2009 betrachtet (Folie 4), kann man insbesondere feststellen, dass die neun positiven Jahre das Defizit im Verhältnis natürlich anders zu beurteilen ist, als wenn man es einzeln betrachtet. Man hat im Budget 2009 gestützt auf einen budgetierten Ertragsüberschuss von 2.6 Mio. Franken, beschlossen, 1 Mio. Franken zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen, d.h. mehr Abschreibungen als vom Kanton verlangt wird. Trotz des schlechteren Ergebnisses hat man die Abschreibungen in der Rechnung auch berücksichtigt - es entlastet Grenchen dann den folgenden Jahren - d.h., wenn man es positiv sehen will, bei Verzicht auf die zusätzlichen Abschreibungen von 1 Mio. Franken hätte man selbst im Jahr 2009 sogar einen kleinen Überschuss von rund 0.1 Mio. Franken.

- 1.6. Die Folie 5 "Entwicklung der Nettoverschuldung 1990 -2009" verdeutlicht, dass die Stadt Grenchen seit 2007 ein Nettovermögen und nicht mehr eine Nettoschuld besitzt. Man sieht den extremen Abbau, den man gemacht hat. Anstelle sich zu überlegen welche neuen Ausgaben man generieren könnte oder dass das man die Steuern in riesigen Schritten zu senken, hat man die Schulden, die man in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, vollständig abbauen können. Auch nach dem Defizit resultiert noch eine Nettovermögen von 10.3 Mio. Franken.
- 1.7. Wenn man die Entwicklung betrachtet, kann man mit Fug und Recht sagen, dass man auf den Einbruch vorbereitet war, den man immer erwarten und gegen den man gewappnet sein muss. Insbesondere im finanzpolitischen vorsichtigen Walten mit ihren Finanzen hat die Stadt Grenchen ihre Hausaufgaben gemacht. Selbstverständlich hätte er dem Gemeinderat an seinem letzten Abschluss gerne ein positives Ergebnis gezeigt. Aber für ihn stimmt es auch so. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der massiven Steuerausfälle kann er sehr gut mit dem Defizit leben. Fakt ist und bleibt: auch nach diesem Defizit im Jahr 2009 ist die Stadt Grenchen finanziell nach wie vor kerngesund.
- 1.8. Stadtpräsident Boris Banga dankt nicht nur Rudolf De Toffol für seine riesige Arbeit und sein grosses Engagement sondern auch seinen Mitarbeitenden, welche dafür sorgen, dass der Gemeinderat immer auf dem Laufenden ist, auch über das Jahr hindurch, und die Finanzen auch gegenüber den Abteilungen im Griff sind.

2. Eintreten

- 2.1. Laut Gemeinderat Daniel Trummer: ist die SP-Fraktion den Umständen entsprechend mit der Rechnung zufrieden und empfiehlt sie zur Annahme zuhanden der Gemeindeversammlung. Er verweist auf Seite VII des Berichts: z.B. bei der allgemeinen Verwaltung fällt der Nettoaufwand um 0.358 Mio., bei der öffentlichen Sicherheit um 0.45 Mio. Franken, bei der Gesundheit um 0.075 Mio. Franken. Es wurden Einsparungen vorgenommen, vor allem auch im Personalbereich, aber auch in den Abteilungen. Es wurde gespart und diszipliniert mit den Steuerfranken umgegangen. Er dankt den Abteilungen und den Mitarbeitenden. Es ist schön und gut so, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Sein Dank geht auch an den Finanzverwalter für das Buch, welches 191 Seiten umfasst. Er hat noch ein Anliegen an Rudolf De Toffol, welcher bereits an der letzten Sitzung erwähnt hat, dass es verschiedene Gemeinden im Kanton Bern und Solothurn gibt, welche positive Abschlüsse 2009 vorlegen, Grenchen hingegen nicht. Er bittet den Finanzverwalter nochmals die Gründe dafür vor allem für das Publikum und die Presse zu erläutern.

- 2.2. In den vergangenen neun Jahren, so Gemeinderat Renato Müller, hat die Rechnung der Stadt Grenchen jeweils mit einem Ertragsüberschuss abgeschlossen. Die Rechnungsabschlüsse der Jahre 2005 bis 2008 mit Überschüssen von 7 – 12 Millionen Franken sind noch in bester Erinnerung und die Gemeinde Grenchen konnte die Verschuldung abbauen und gar ein beruhigendes Eigenkapital von über 33 Millionen Franken aufbauen. Die Stadt Grenchen steht somit dank einer umsichtigen Finanzpolitik der vergangenen Jahre solide da. Nun gab es - wie es die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht anders zulassen und wie verschiedentlich durch den Finanzverwalter Ruedi De Toffol angekündigt - einen Rechnungsabschluss mit einem in Anführungszeichen akzeptablen Defizit von rund 900'000 Franken. Die Gründe hat der Finanzverwalter soeben und in der Vergangenheit (Vororientierung an der GR-Sitzung vom 20. April 2010) mehrfach genannt. Dennoch ist ein Aufwandüberschuss von rund 900'000.00 Franken mit Mindererinnahmen an Steuern von 5.7 Millionen Franken nicht einfach zu bewerkstelligen. Dies ist dank der lobenswerten Ausgabendisziplin in allen Verwaltungsabteilungen und trotz den zahlreichen Nachtragskrediten möglich geworden. Das städtische Personal hat demnach wesentlich dazu beigetragen, dass das Rechnungsergebnis nicht schlechter ausgefallen ist. Den Budgetverantwortlichen auf allen Verwaltungsebenen spricht er im Namen der FDP Grenchen seinen besten Dank aus. Das vertretbare Rechnungsergebnis 2009 nimmt die FDP zur Kenntnis, spricht sich für Eintreten aus und wird der Verwaltungsrechnung 2009 zustimmen und sie zu Händen der Gemeindeversammlung verabschieden.
- 2.3. Gemeinderat Heinz Müller könnte dies eigentlich jedes Jahr wiederholen: Die Rechnung ist Vergangenheitsbewältigung. Dieses Jahr zwar nicht ganz so schön wie man es auch schon hatte Man ist, wie dies bereits Rudolf De Toffol erwähnt hat, dieses Jahr mit einem hellblauen Auge davongekommen. Wenn man sieht, was dies für eine katastrophale Rezession war, welche von 180 auf 0 runtergefallen ist, ist Grenchen wirklich gut weggekommen. Er will die Zahlen, welche bereits genannt wurden, nicht wiederholen. Nochmals erwähnenswert für ihn und die SVP-Fraktion ist, dass man, wenn man die zusätzliche 1 Million nicht abgeschrieben hätte, sogar ein positives Resultat hätte. Die SVP unterstützt die zusätzliche Million, welche sie auch in Gruppenberatungen mitgetragen hat. Dafür, dass die Nachtragskredite tiefer ausgefallen sind, können sich jetzt alle zusammen auf die Schulter klopfen. Er hat schon einmal gesagt, dass Nachtragskredite Killer von guten Budgets sind. Dies hat man jetzt wohl zur Kenntnis genommen. Hier hat der Gemeinderat gut gearbeitet. Er weist auf Seite VI, wo die Gliederung nach Aufgaben enthalten ist. Hier kann festgestellt werden, dass es zwei fünfstelligen Zahlen resp. Ausgaben hat, nämlich Bildung und soziale Wohlfahrt, welche alle Jahre zwischen 55 bis 60% der Ausgaben ausmachen. Bei beiden hat man als Gemeinderat nicht viel zu sagen. Aber wenn der Gemeinderat bei jedem Franken immer wieder prüft, ob er seine Wirkung im Ziel auch erfüllt, macht er seine Aufgabe. Wenn man nur 1% einsparen kann, macht dies entsprechend viel aus, ohne dass man jetzt irgendwo in der Bildung grössere Einschnitte machen will. Trotzdem gilt es dort und gerade bei solchen Beiträgen darauf zu schauen, dass die Steuerfranken effizienter eingesetzt werden. Paradoxerweise ist der Aufwand, den man betreibt, dort am kleinsten, wo man meisten zurück erhält, nämlich bei der Volkswirtschaft. Aber als SVP-Politiker unterstützt er natürlich nicht, dass man die Volkswirtschaft resp. die Wirtschaft aus öffentlicher Hand stützt. Dieses Prozent an Steuergeldern ist sicher gut eingesetzt, indem man es für die Wirtschaftsförderung verwendet.

Was die Entwicklung 2010 betrifft, kann er sagen, dass er im Moment relativ viel in internationalen Firmen unterwegs ist, die auch exportieren. Er hat auch Beziehungen zu einem grossen Steuerzahler in Grenchen. Das Unternehmen hat ihre Produktion in den ersten Monaten massiv erhöhen müssen, weil die Nachfrage so massiv angestiegen ist. Ebenfalls massiv angestiegen ist der Export. Und alle exportierende Unternehmungen hoffen jetzt, dass der Fall des EU-Landes Griechenland, bei der man glücklicherweise nicht dabei ist, nicht wieder die ganze Wirtschaft, welche jetzt mit Vollgas am Anlaufen ist, trübt. So gesehen betrachtet er die Rechnung 2009 als ein negatives Intermezzo. So hofft dies zumindest die SVP-Fraktion. Sie wird die Rechnung ebenfalls unterstützen resp. der Gemeindeversammlung zur Annahmen empfehlen.

- 2.4. Boris Banga fügt betreffend Griechenland hinzu, dass die Schweiz, egal ob sie in der EU ist oder nicht, sowieso mitbezahlt. Er dankt für die gute Aufnahme.
- 2.5. Rudolf De Toffol wiederholt betreffend der verschiedensten positiven Abschlüsse 2009 nochmals, was er an der Sitzung vom 20. April 2010 bereits detailliert ausgeführt hat (siehe GRB 2369/20.04.2010, Ziff. 1.5.).

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

- 4.1. Der Bericht der Rechnungsprüfungskommission vom 9. April 2010 und die folgenden Ergebnisse der Verwaltungsrechnung 2009 werden in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen:

4.1.1	Laufende Rechnung	Fr.
	Aufwand	93'239'185.23
	Ertrag	92'346'132.13
	Aufwandüberschuss	893'053.10
4.1.2	Investitionsrechnung	
	Ausgaben	7'434'300.74
	Einnahmen	1'584'800.70
	Nettoinvestitionen	5'849'500.04
4.1.3	Finanzierungsfehlbetrag	3'138'575.68

- 4.2. Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 893'053.10 wird dem Eigenkapital belastet.
- 4.3. Mit dem besten Dank an Steuerzahlende und Verwaltung wird die Rechnung und der Verwaltungsbericht der Stadt Grenchen für das Jahr 2009 genehmigt. Behörde und Verwaltung wird Entlastung erteilt.

Vollzug: FV

Beilagen:

- Folie 1: Rechnungsabschluss 2009: Ergebnis, Zusammenfassung
- Folie 2: Rechnungsabschluss 2009: Funktionale Gliederung LR / Netto
- Folie 3: Entwicklung Steuerertrag 1995 – 2009
- Folie 4: Rechnungsergebnisse 1990 - 2009
- Folie 5: Entwicklung der Nettoverschuldung 1990 - 2009

GV
Sämtliche Kommissionen
Sämtliche Verwaltungsabteilungen

9.2.1.1 / acs